

Kollege KI: Wunderkind, Angstgegner, Co-Intelligenz



Thomas Ebenfeld

Co-Founder und Geschäftsführer der concept m GmbH und Co-Founder der concept m AI GmbH

thomas.ebenfeld@conceptm.eu



Dirk Ziems

Co-Founder der concept m GmbH und Co-Founder der concept m AI GmbH

dirk.ziems@conceptm.eu



Dr. Steffen Schmidt

Co-Founder und Geschäftsführer der concept m AI GmbH

steffen.schmidt@conceptm.ai



Jörg Mertens

Senior Consultant, concept m GmbH

joerg.mertens@conceptm.eu

Künstliche Intelligenz (KI) hat tiefgreifende Veränderungen in Kultur und Wirtschaft ausgelöst und steht im Zentrum intensiver Debatten. KI wird als transformative Kraft wahrgenommen, die gleichermaßen Faszination und Befürchtungen hervorruft. Morphologische Studien von concept m zeigen, dass sie sowohl als „Wunderkind“ als auch als „Angstgegner“ und „Co-Intelligenz“ betrachtet wird. Die zunehmende Integration von KI fordert gesellschaftliche Werte und Normen heraus und bringt sowohl Chancen als auch Risiken mit sich. Die Akzeptanz von KI verläuft dabei in vier Phasen – von anfänglicher Faszination über Ängste bis hin zur Aneignung und Professionalisierung.

Schlagworte:

› Künstliche Intelligenz › Technologieakzeptanz › Morphologie
› Mensch-Maschine-Interaktion › Gesellschaftliche Transformation
› Disruptive Technologien

1 Die wichtigen Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz auf die Grundstrukturen unserer Kultur

Die Künstliche Intelligenz (KI) steht seit der Veröffentlichung von *ChatGPT-3.5* Ende November 2022 wie nie zuvor im Zentrum des öffentlichen Diskurses. Allgemein wird KI als transformative Kraft wahrgenommen, welche die Wirtschaft und die gesellschaftliche Kultur weltweit durchdringt und ein neues Zeitalter einläutet (Gruetzmacher &

Whittlestone, 2022). In den medialen Betrachtungen ringen momentan verschiedene Gegenpole miteinander: Ist die KI völlig „*over-hyped*“ (Werner, 2024) oder ignorant „*under-hyped/under-rated*“ (Levy, 2024)?

In der Gesamtperspektive bringt die aktuelle Auseinandersetzung mit KI derzeit mehr und mehr Menschen in heftige Gefühlswalungen. Im Umgang mit dieser neuen, konkurrierenden Intelligenzform dominiert das Gefühl von etwas Unheimlichem und Befremdlichem (Marr, 2024). Eine Art „*Büch-*

se der Pandora“, die auf einmal geöffnet wurde (Májovský et al., 2023). Dies hat in bereits kurzer Zeit einen immensen Veränderungswirbel ausgelöst, ohne den weiteren Ausgang in der Zukunft realistisch antizipieren zu können (Mollick, 2024).

Doch welche psychologischen Auswirkungen hat KI auf die Gesellschaft und wie reagieren die Menschen auf eine immer stärkere KI-Integration in deren eigenes Leben? In den verschiedenen morphologischen concept m-Studien mit direktem KI-Bezug in

den letzten 12 Monaten wurde systematisch aufgedeckt, dass KI je nach befragter Person für etwas anderes stehen kann: Von „Wunderkind“, über „Angstgegner“ bis hin zu „Co-Intelligenz“. Es zeigt sich konkret, dass der Einsatz von KI in einem spannungsvollem Wirkungsgefüge erfolgt, geprägt von enormer Faszination, unendlichen Potenzialen sowie utopisch wirkenden Heilsverkündungen, zugleich aber auch angsteinflößende Bedrohung bis hin zu apokalyptischen Vernichtungsfantasien.

Anders formuliert: Der eine Teil der Gesellschaft sieht mehr Chancen, während der andere Teil eher mehr Gefahren sieht. Unabhängig von der individuellen KI-Wahrnehmung lässt sich aber festhalten, dass die stetig zunehmende Implementierung von KI in das wirtschaftliche und private Leben von immer mehr Menschen eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung darstellt und mittelfristig angestammte Kulturkategorien und gesellschaftliche Leitbilder in Bewegung bringt und „umkrepelt“.

2 Die vierte Kränkung der Menschheit: Künstliche Intelligenz und ihre psychologischen Implikationen

Freud (1917) hat drei fundamentale Kränkungen der Menschheit identifiziert: Die kosmologische (nach Nikolaus Kopernikus), die biologische (nach Charles Darwin) und die psychologische Kränkung (nach Sigmund Freud selbst). Alle drei haben starke Gefühle der Menschheit verletzt, weil das

menschliche Selbstverständnis durch den wissenschaftlichen Forschungsfortschritt umfassend angegriffen wurde. Mit Blick auf die gesellschaftsverändernde Entwicklung und den damit verbundenen ausgelösten Gefühlen durch die Künstliche Intelligenz, lässt sich diese als vierte Kränkung der Menschheit, kategorisieren, der anthropozentrisch-existenziellen Kränkung. Etwas plastischer kann diese als „bionische oder kybernetische Kränkung“ umschrieben werden. Diese Kränkung beinhaltet die Infragestellung menschlicher Einzigartigkeit und Überlegenheit durch KI-Technologien (einschließlich Robotik), die biologische Vorbilder nachahmen oder menschliche Fähigkeiten gar übertreffen.

Vor diesem Hintergrund werden im Folgenden fünf psychologische Figurationen skizziert, wie in >Abbildung 1 übersichtlich dargestellt, die sich in den verschiedenen concept m-Studien der letzten 12 Monate immer wieder gezeigt haben und aktuell den Umgang sowie das Erleben mit KI prägen.

2.1 Unterstützung durch Maschinenintelligenz

Ein zentrales Motiv im Umgang mit KI ist die Unterstützung, die Menschen durch „Maschinenintelligenz“ erfahren. Viele empfinden KI als eine große Erleichterung im Alltag, indem sie als „Monkey Work“ be-

Abstract

Artificial Intelligence (AI) has triggered profound changes in culture and economy and is at the center of intense debates. AI is perceived as a transformative force that evokes both fascination and apprehension. Morphological studies by concept m reveal that it is viewed as a “prodigy,” “adversary,” and “co-intelligence.” The increasing integration of AI challenges societal values and norms, presenting both opportunities and risks. The acceptance of AI progresses through four phases – from initial fascination to fear, followed by adoption and professionalization.

Keywords:

› Artificial Intelligence › technology acceptance › morphology
› Human-Machine Interaction › societal transformation
› disruptive technologies

Abb. 1: Fünf psychologische Figurationen im Umgang und Erleben mit KI



Quelle: Eigene Darstellung.

zeichnete, monotone Aufgaben übernimmt (Seebacher & Hannig, 2023). Dadurch entsteht das Gefühl der Effizienzsteigerung und einer Befreiung von überflüssiger Arbeit. Beispiele wie Chatbots, die E-Mails schreiben, oder Tools, die Alltagsaufgaben automatisieren, unterstreichen, wie KI das Arbeitsleben vereinfachen kann. Diese Perspektive positioniert KI als einen wertvollen Co-Piloten, der durch die Übernahme von Routinearbeiten Raum für menschliche Kreativität schafft. Die Unterstützung durch KI ist dabei nicht auf den beruflichen Kontext beschränkt, sondern betrifft auch den privaten Alltag. Smarte Assistenten helfen bei der Verwaltung von Terminen, der Organisation des Haushalts oder der Steuerung von Smart-Home-Systemen.

2.2 Disruptive Ersetzung und Erschütterung

Gleichzeitig wird KI auch als ein disruptiver Faktor wahrgenommen, der Erschütterungen und Unsicherheiten in bestehenden Arbeits- und Lebensstrukturen hervorruft. Sie wird von vielen Verbrauchern als „*Büchse der Pandora*“ beschrieben, die eine Welle grundlegender Veränderungen und dadurch auch Überforderungen losgetreten hat. Was früher durch harte Arbeit und Fleiß erreicht wurde, kann nun immer mehr auch durch KI ermöglicht werden, was eine „*Nivellierung von Unterschieden*“ und eine Entwertung menschlicher Kompetenz nach sich ziehen kann (Dell'Acqua et al., 2023). Diese Bedrohung, die die bisherigen gesellschaftlichen Normen des Leistungsprinzips und des Fortschritts infrage stellt, führt zu Befremden und Unbehagen. Durch das Auftreten der KI wird der Mensch genötigt, sich selbst und seinen Wert neu zu definieren. Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie sich die Rollen der betroffenen Arbeitnehmenden verändern werden: Werden sie sich zu Managern von KI-Systemen entwickeln oder verlieren sie ihren Platz im Arbeitsmarkt komplett?

2.3 Kippelige Zukunftsbilder: Fortschrittsutopien versus Endzeit-Dystopien

Die psychologische Dynamik im Bezug auf KI schwankt zwischen humanistischen Fortschrittsutopien und Endzeit-Dystopien (Cave & Dihal, 2019). Auf der einen Seite gibt es große Hoffnungen in Bezug auf die Potenziale der KI, angefangen vom medizinischen Fortschritt bis hin zur Entwicklung bahnbrechender, neuer Lösungen für den Klimawandel und vieles mehr. In der Medizin bietet KI bspw. das Potenzial, Diagnosen schneller und präziser zu stellen, personalisierte Behandlungspläne zu entwickeln und den medizinischen Fortschritt insgesamt zu beschleunigen, z. B. bei Krebstherapien, DNA-Techniken und neuen Impfstoffentwicklungen. Auf der anderen Seite überwiegt bei vielen Menschen die Sorge, dass KI uns in eine dystopische Zukunft führen könnte, in der Menschen ihre Handlungsfähigkeit verlieren. Bekannte Hollywood-Filme wie „WarGames“ oder „2001: A Space Odyssey“ spiegeln diese Ängste wider und führen zu einer ambivalenten Haltung gegenüber dem Fortschritt, den die KI verspricht. Prägend ist dabei Kontrollverlust und Verlust der Menschlichkeit.

2.4 „Produktivzauber“ versus „fauler Zauber“

Mit der KI kommt ebenfalls der „Produktivzauber“, der Einsatz von „Maschinen“, die mit minimalem Input, etwa einfachen Text-Prompts, erstaunlich neue und faszinierende Ergebnisse generieren (Robertson et al., 2024). Oft zeitgleich wird dies aber (unter- oder unbewusst) als „fauler Zauber“ entlarvt, bei dem KI eine Art magische Erleichterung bietet, ohne dass Menschen eigene Fähigkeiten ausbilden müssen. Gerade in kreativen Berufen löst diese Entwicklung heftige Sorgen über die Entwertung künstlerischer Fähigkeiten aus (Horton et al., 2023). Was einst Mühe und Zeit erfordert hat, kann nun mit nur wenigen Klicks erledigt werden. Die Frage, ob das Ergebnis eine echte Kreation oder bloß generische Reproduktion ist, bleibt oft offen und führt zu Frustration.

Der „*faule Zauber*“ der KI (als Kehrseite) zeigt sich in der Gefahr, dass Menschen ihre eigenen Fähigkeiten verlernen könnten. Wenn immer mehr Aufgaben von der KI erledigt werden, besteht die Gefahr, dass wir unsere kreativen und analytischen Fähigkeiten nicht mehr ausreichend trainieren (Ahmad et al., 2023). Dieser Aspekt kam in den tiefenpsychologischen Interviews von concept m immer vor: Die Befragten äußerten die Sorge, dass die Bequemlichkeit, die KI bietet, langfristig zu einer Art geistiger Trägheit führen könnte. Dies könnte dazu führen, dass wir als Gesellschaft weniger innovationsfähig werden und unsere Fähigkeit, Probleme kreativ zu lösen, nachlässt.

2.5 „Ringens um Beherrschung“ und massive Verschiebung von Kulturkategorien und Werten

Aktuell findet ein Ringen um die Beherrschung und Instrumentalisierung von KI statt. Viele Menschen müssen sich neu positionieren, um in einer sich verändernden Welt zurechtzukommen (Trotta, Ziosi & Lomonaco, 2023). Dies führt zu einer Verschiebung von Kulturkategorien: Fragen nach Kreativität, Authentizität und Leistung werden neu ausgehandelt. Begriffe wie Einzigartigkeit und Plagiat stehen im Raum, während KI neue Möglichkeiten schafft, aber gleichzeitig auch das kreative Schaffen nivelliert. Hierdurch entstehen Unsicherheiten, ob das, was produziert wird, noch einen individuellen Wert besitzt.

Ein weiteres Unsicherheitsfeld ergibt sich aus der Frage nach der Kontrolle der KI (vgl. auch Tsamados, Floridi & Taddeo, 2024). Wer bestimmt, wie KI eingesetzt wird und welche Ziele sie verfolgt? Diese Frage ist nicht nur auf individueller Ebene relevant, sondern auch auf gesellschaftlicher. Regierungen, Unternehmen und Institutionen ringen darum, die Entwicklung und den Einsatz von KI zu steuern und zu regulieren. Dabei stellt sich die Frage, wie viel Kontrolle notwendig ist, um die Risiken der Technologie zu minimieren, ohne dabei ihre Potenziale (unnötig) zu beschränken. Dieses Ringen um die Beherrschung der KI zeigt, dass die Technologie nicht einfach nur ein Werkzeug ist, sondern auch ein Machtfaktor.

Abb. 2: Vier Phasen der KI-Akzeptanz



Quelle: Eigene Darstellung.

tor, der gesellschaftliche Strukturen nachhaltig beeinflussen wird.

3 Künstliche Intelligenz und die Zukunft der Arbeit – oder: Wie wächst zusammen, was zusammengehört?

In der jüngsten KI-Studie aus dem Frühling 2024 hat concept m in Deutschland insgesamt 25 Arbeitnehmende in Tiefen-Interviews „auf die Couch gelegt“, um die Auswirkungen von KI im beruflichen Kontext besser zu verstehen. Als Ergebnis dieser Studie hat sich ein vierphasiges Akzeptanz-Modell herausgebildet, das sequenziell durchlaufen wird, wie in >Abbildung 2 illustriert.

3.1 Phase 1: Unheimliche Faszination

Die erste Phase der Akzeptanz gegenüber der KI ist geprägt von einer unheimlichen Faszination. Wie Prometheus, der das Feuer brachte, lässt die KI neue Zivilisationsmöglichkeiten entstehen. KI wird als ein „Alleskönner“ betrachtet, der in der Lage ist, Dinge zu bewirken, die bisher als unmöglich galten. Das erzeugt das Gefühl, dass wir am Beginn einer neuen Ära stehen – dem „Kybernetozän“, eine Phase, die die Kultur noch nachhaltiger prägt als die industrielle

Revolution – vor allem mit Blick auf die Einzigartigkeit des Menschen.

3.2 Phase 2: Angst und Entzauberung

Nach der anfänglichen Faszination folgt die Phase der existenziellen Angst und (des Wunschs) nach Entzauberung. Die Entzauberung ist als Abwehrmechanismus und Kontrollversuch gegen die neue, potenziell übermächtige „Bedrohung KI“ zu verstehen. Die Befürchtung, dass KI menschliche Kompetenzen entwertet und viele berufliche Lebensentwürfe bedroht, ist weit verbreitet. In dieser Phase setzen sich die Menschen kritisch mit den Grenzen und Mängeln der Technologie auseinander. Berichte über fehlerhafte Ergebnisse von KI-Systemen, wie der fehlerhaften Darstellung von Händen (der berühmte sechste Finger) in KI-generierten Bildern, führen zu einer gewissen Beruhigung. Fehlende Emotionen, mangelndes Verständnis für komplexe soziale Zusammenhänge und die Unfähigkeit zur echten Kreativität – all diese Mängel der KI werden betont, um zu zeigen, dass die Technologie den Menschen nicht vollständig ersetzen kann. Diese Abwehrhaltung dient dazu, das eigene Selbstwertgefühl zu schützen und den Wert menschlicher Fähigkeiten hervorzuheben.

3.3 Phase 3: Aneignung zur Selbstoptimierung

In der dritten Phase, der Aneignung zur Selbstoptimierung, wird die KI nicht mehr als Bedrohung, sondern zunehmend als Chance wahrgenommen. Es entsteht das Bewusstsein, dass derjenige, der die KI am besten nutzt, auch im Beruf erfolgreich sein wird. KI wird zu einem Werkzeug der Co-Intelligenz, das genutzt werden kann, um menschliche Leistungen auf das nächste Level zu heben.

Die Herausforderung besteht nun darin, die eigenen Fähigkeiten im Umgang mit KI auszubauen, um sich gegenüber Mitbewerbern zu profilieren. Diese Phase der Aneignung ist geprägt von einer aktiven Auseinandersetzung mit der Technologie. Menschen beginnen, sich weiterzubilden, an Schulungen teilzunehmen und neue Kompetenzen im Umgang mit KI zu entwickeln. Die Vorstellung, dass KI eine Erweiterung der eigenen Fähigkeiten sein kann, motiviert als Chance zur Selbstoptimierung. Die Möglichkeit, KI als Co-Piloten einzusetzen, der unterstützt, aber nicht ersetzt, schafft ein positives Bild, das die Angst vor dem Verlust der eigenen Fähigkeiten mindert.

3.4 Phase 4: Entwicklung zum KI-Profi

Die vierte Phase ist die Entwicklung zum „KI-Profi“. In dieser Phase geht es darum, ein tiefes und systematisches Verständnis dafür zu entwickeln, wie KI produktiv eingesetzt werden kann, um berufliche und persönliche Ziele zu erreichen. Dies ist ein Prozess der Professionalisierung, in dem neue Kompetenzen und Jobprofile entstehen. Es ist also mehr als nur „*learning by doing*“ und „*fröhliches vor sich hin dilettieren*“. Wer es schafft, KI erfolgreich zu integrieren, kann sich profilieren und zum Vorreiter in seiner Branche werden. Gleichzeitig bleibt der Umgang mit KI eine „*Heldenreise*“ – eine ständige Auseinandersetzung mit den Herausforderungen und Chancen der Technologie.

4 Schlussgedanken und perspektivischer Ausblick

Die KI bewegt sich in einem Spannungsfeld zwischen Wunderkind, Angstgegner und Co-Intelligenz. Sie bietet enorme Möglichkeiten, um das Leben zu erleichtern und menschliche Fähigkeiten zu erweitern. Gleichzeitig stellt sie jedoch bestehende gesellschaftliche und berufliche Normen infrage und führt zu Unsicherheiten und Verängstigung. Die psychologische Dynamik im Umgang mit KI zeigt, dass Menschen dazu neigen, neue Technologien zunächst zu bewundern, dann zu fürchten, sie schließlich anzueignen, um dann vermutlich am Ende mit ihnen zu verschmelzen.

Der Umgang mit KI ist dabei nicht nur eine individuelle Herausforderung, sondern auch eine gesellschaftliche Aufgabe. Es gilt, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, die Chancen der Technologie zu nutzen, ohne die Risiken aus den Augen zu verlieren. Bildung spielt dabei eine zentrale Rolle: Menschen müssen befähigt werden, die Technologie zu verstehen und sinnvoll einzusetzen. Nur so kann KI zu einer echten Co-Intelligenz werden, die die Menschheit durch einen echten Entwicklungsschub voranbringt, anstatt sie zu entwerten.

Gleichzeitig ist es wichtig, ethische Fragen im Umgang mit KI zu klären. Wie stellen

wir sicher, dass die Technologie zum Wohl der Gesellschaft eingesetzt wird? Wie verhindern wir, dass KI missbraucht wird oder dass bestimmte Gruppen benachteiligt werden? Diese Fragen müssen auf politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Ebene diskutiert und geklärt werden, um sicherzustellen, dass KI als Werkzeug der positiven Veränderung genutzt wird.

Die Zukunft der KI hängt davon ab, wie wir als Gesellschaft mit diesen Herausforderungen umgehen und ob es uns gelingt, die Technologie in Einklang mit unseren Werten und Zielen zu bringen.

Letztlich bietet die Auseinandersetzung mit KI aber auch die (einmalige) Chance, grundlegende Fragen über das Menschsein neu zu stellen. Was macht uns einzigartig? Welche Fähigkeiten wollen wir bewahren und fördern? Wie können wir Technologie nutzen, um das menschliche Potenzial (besser) zu entfalten, anstatt es zu ersetzen? Die Antworten auf diese Fragen werden entscheidend dafür sein, wie wir die Zukunft der KI gestalten und welche Rolle sie in unserem Leben spielen wird. KI ist kein festgelegtes Schicksal, sondern ein Werkzeug, das wir gestalten können – und das uns gestalten wird, je nachdem, wie wir es nutzen.

Management-Takeaway

KI revolutioniert nicht nur die Arbeitswelt, sondern beeinflusst tiefgreifend kulturelle und gesellschaftliche Strukturen. Die vier Phasen im Umgang mit KI umfassen eine anfängliche Faszination, gefolgt von Angst und Entzauberung, die zur Aneignung der Technologie zur Selbstoptimierung führen und schließlich in der Entwicklung zum KI-Profi münden kann.

Literatur

- Ahmad, S. F., Han, H., Alam, M. M., Arshad, M. A., Saqib, S., & Kalsoom, T. (2023). Impact of artificial intelligence on human loss in decision making, laziness and safety in education. *Humanities and Social Sciences Communications*, 10(1), 311.
- Cave, S., & Dihal, K. (2019). Hopes and fears for intelligent machines in fiction and reality. *Nature Machine Intelligence*, 1(2), 74-78.
- Dell'Acqua, F., McFowland, E., Mollick, E. R., Lifshitz-Assaf, H., Kellogg, K., Rajendran, S., Krayner, L., Candelon, F., & Lakhani, K. R. (2023). Navigating the Jagged Technological Frontier: Field Experimental Evidence of the Effects of AI on Knowledge Worker Productivity and Quality. Harvard Business School. Working Paper 24-013. Abruf von https://www.hbs.edu/ris/Publication%20Files/24-013_d9b45b68-9e74-42d6-a1c6-c72fb70c7282.pdf.
- Freud, S. (1917). Eine Schwierigkeit der Psychoanalyse. *Imago - Zeitschrift für Anwendung der Psychoanalyse auf die Geisteswissenschaften*, 5(1), 1-7.
- Gruetzemacher, R., & Whittlestone, J. (2022). The transformative potential of artificial intelligence. *Futures*, 135, 102884.
- Horton Jr, C. B., White, M. W., & Iyengar, S. S. (2023). Bias against AI art can enhance perceptions of human creativity. *Scientific Reports*, 13(1), 19001.
- Levy, S. (17.05.2024). It's time to believe the AI hype. Wired. Abruf von <https://www.wired.com/story/its-time-to-believe-the-ai-hype>.
- Májovský, M., Černý, M., Kasal, M., Komarc, M., & Netuka, D. (2023). Artificial Intelligence-Generated Fraudulent Medical Articles: Proof-of-Concept Study. *Journal of Medical Internet Research*, 25, e46973.
- Marr, B. (07.02.2024). The Uncanny Valley: Advancements And Anxieties Of AI That Mimics Life. Forbes. Abruf von <https://www.forbes.com/sites/bernardmarr/2024/02/07/the-uncanny-valley-advancements-and-anxieties-of-ai-that-mimics-life>.
- Mollick, E. (2024). *Co-Intelligence: Living and Working with AI*. New York: Penguin Random House.
- Robertson, J., Ferreira, C., Botha, E., & Oosthuizen, K. (2024). Game changers: A generative AI prompt protocol to enhance human-AI knowledge co-construction. *Business Horizons*, 67(5), 499-510.
- Seebacher, U., & Hannig, U. (2023). Introduction. In U. Hannig, & U. Seebacher (Hrsg.), *Marketing and Sales Automation* (S. 1-11). Cham: Springer.
- Trotta, A., Ziosi, M., & Lomonaco, V. (2023). The future of ethics in AI: challenges and opportunities. *AI & Society*, 38(1), 439-441.
- Tsamados, A., Floridi, L., & Taddeo, M. (2024). Human control of AI systems: from supervision to teaming. *AI and Ethics*.
- Werner, J. (08.10.2024). Four ways AI is overhyped and how to find real value. Forbes. Abruf von <https://www.forbes.com/sites/johnwerner/2024/10/08/four-ways-ai-is-overhyped-and-how-to-find-real-value>.